

„Zentrum für Kinderrechte“ - 2014

„Child Rights Advocacy Centre“

CRAC

Das Unmögliche ist möglich



2014 haben im Zentrum für Kinderrechte (CRAC) in Piduguralla 60 ehemalige Kinderarbeiter die Bala Hita Schule besucht. Durch die Aufklärungsarbeit der CARDS-MitarbeiterInnen können immer mehr Eltern davon überzeugt werden, wie wichtig eine gute Schulbildung ist.

Im Laufe des Schuljahres gab es für die Kinder neben dem regulären Unterricht auch einige Höhepunkte und Festtage, an denen sie ihre erlernten Tänze und Lieder ihren Eltern und Verwandten vorführen konnten und in sportlichen Wettkämpfen ihr Können zeigten.



Der internationale Frauentag wurde im CRAC mit einem Vortrag über die Rolle der Frau in der Familie und dem Workshop einer Ärztin über Kindergesundheit und Ernährung gefeiert. Viele Mütter waren der Einladung gefolgt und erhielten eine persönliche medizinische Beratung. So bietet jedes Fest im CRAC auch gleichzeitig die Möglichkeit der Information und Aufklärung.

Bei regelmäßigen Hausbesuchen gewinnen die CARDS-Mitarbeiter das Vertrauen der Eltern. Sie bieten Hilfe bei der Bewältigung ihrer Probleme an. Die Eltern werden ermutigt an den Elterntreffen im CRAC teilzunehmen. Für die Mütter werden auch Nähkurse angeboten. Viele Frauen haben schon teilgenommen und einige konnten sich bereits eine Nähmaschine kaufen und mit Näharbeiten etwas dazu verdienen.

Bei einem Treffen mit dem zuständigen Gemeindebeamten übergaben die Lehrer und Schüler ihren Antrag zur Anbindung des CRAC an das Trinkwassernetz und tatsächlich wurde im Laufe des Jahres eine Trinkwasserleitung zur Schule verlegt. Sauberes Trinkwasser ist ein großer Luxus und bedeutet für die Kinder eine erhebliche Verbesserung ihres Gesundheitszustands. Im letzten Jahr wurden neue Waschräume gebaut und die Fußböden der Klassenzimmer renoviert. Auch wurde neues Spiel- und Lernmaterial angeschafft.



In einem Umweltschutzprojekt pflanzten die Kinder zusammen mit den Lehrern junge Baumsetzlinge in und um das Schulgelände und lernten so den nachhaltigen Umgang mit der Natur kennen.



Das Projekt „Integration durch Förderung“ – eine spezielle Klasse für Kinder mit Behinderung ist erfolgreich angelaufen und CARDS freut sich darüber, dass die Kinder mit und ohne Behinderung unbefangenen miteinander spielen und von- und miteinander lernen.

Einen Fotobericht über diese ganz spezielle Klasse finden sie auf unserer Homepage.



“Impossible is Possible” - “Das Unmögliche ist möglich”

Mit diesen Worten überschreibt der ehemalige Kinderarbeiter Dr. D. Nagaiah seine Lebensgeschichte, die er für uns aufgeschrieben hat. Eine Erfolgsgeschichte, die uns alle sehr gefreut hat und ein wunderbares Beispiel für die nachhaltige Arbeit von CARDS ist:

„Mein Name ist Dr. D. Nagaiah, ich bin 28 Jahre alt und stamme aus Piduguralla. Meine Eltern, beide landlose Landarbeiter, sind auf der Suche nach Arbeit nach Piduguralla gekommen. Dort fanden sie Arbeit in der Kalkfabrik.

Die gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen im Kalksteinbruch führten bei meiner Mutter zu Lungenschäden und Atemnot. Mein Vater ist Alkoholiker. Der Alkohol und die staubige Luft im Steinbruch haben auch ihn krank gemacht. Da die Behandlungs- und Arzneikosten sehr hoch waren, vermieden sie es zum Arzt zu gehen. Meine Eltern schafften es kaum noch unseren Lebensunterhalt zu verdienen. Wir mussten oft ohne Essen auskommen.

Meine Eltern hatten sich vom Fabrikbesitzer 5.000 Rupien für Medikamente geliehen und bemühten sich durch harte Arbeit das Geld zurückzuzahlen. Es gelang ihnen jedoch nicht, ihre Schulden und die täglich steigenden Zinsen aufzubringen. Meine Eltern befanden sich in einer verzweiferten Lage und waren gezwungen mich aus der Schule zu nehmen.

Schon im Alter von 9 Jahren musste ich mit meinen Eltern zur Arbeit in den Kalksteinbruch gehen. Ich verdiente 15 Rupien am Tag. Meine Arbeit bestand darin Körbe - gefüllt mit etwa 15 kg Kalksteinen - auf dem Kopf bis zum Brennofen zu tragen. Ich musste auch die Kohle von den gebrannten Kalksteinen trennen und verbrannte mir dabei die Schultern und die Hände. Oft konnte ich vor Schmerzen nicht mehr mit den Händen essen und meine Mutter musste mich füttern.

Jeden Morgen gab mir meine Mutter 2 Rupien, wenn sie in die Fabrik zur Arbeit ging. Das machte mich sehr glücklich und ich kaufte oft Süßigkeiten von dem Geld. An Festtagen erhielt ich sogar 5 Rupien. Während meiner Schulzeit hatte ich nie Taschengeld bekommen und so freute ich mich anfangs sehr darüber. Doch nach einem Monat vermisste ich die Schule und meine Freunde. Ich wurde sehr traurig und wollte unbedingt wieder zur Schule gehen. Das ärgerte meinen Vater und meine Mutter überzeugte mich von der Notwendigkeit mit meiner Arbeit die Familie zu unterstützen.

Meine Lage begann sich zu wandeln, als einige CARDS-Mitarbeiter in die Kalkfabrik kamen. Sie führten mit dem Fabrikbesitzer und den Eltern der Kinderarbeiter Gespräche und versuchten sie von der Notwendigkeit der Schulbildung zu überzeugen. Sie zeigten Verständnis für die Situation der Familien, die gezwungen waren ihre Kinder arbeiten zu schicken.

Dann eröffnete CARDS das Child Rights Advocacy Centre in meiner Siedlung. In dieser Schule lernten die Kinder nicht nur auf spielerische Weise Lesen und Schreiben, sondern

auch Spiele, Lieder und Tänze. Die CARDS-Mitarbeiter boten den Eltern Beratung an und verhandelten mit dem Fabrikbesitzer.

Eines Tages kam es zu einem Treffen des zuständigen Beamten für Kinderschutz und des Fabrikbesitzers. Ich konnte es kaum glauben, als mir gesagt wurde, dass ich wieder zur Schule gehen könne. Das hatte ich der beharrlichen Arbeit der CARDS-Mitarbeiter zu verdanken.

Ich beendete die Grundschule und bestand die Aufnahmeprüfung für ein staatliches Internat, wo ich alle Kosten für Unterbringung und Verpflegung sowie Schulmaterial und Kleidung kostenlos erhielt. Nach meinem mittleren Schulabschluss bekam ich die Chance auf einen Ausbildungsplatz am CARDS-College für Physiotherapie. Die Unterrichtssprache war Englisch und ich hatte große Probleme, da ich die Sprache erst spät gelernt hatte. Ich war nahe daran, meine Ausbildung abzubrechen.

Zu dieser Zeit lud mich der Direktor von CARDS, Dr. Ranjan Babu, zu sich nach Hause ein. Er wusste von meinen Problemen und ermutigte mich nicht aufzugeben und weiterzumachen. Er arrangierte eine Englisch-Förderklasse für uns. Jede Woche setzte er sich von da an mit uns zusammen, um über unsere Probleme, unsere Familie und Dalit-Fragen zu sprechen. Er gab uns den Mut unsere Ausbildung zu beenden und ich schaffte es tatsächlich meine Prüfung zum Physiotherapeuten erfolgreich abzuschließen.

Ich eröffnete eine Praxis in meiner Heimatstadt und habe seither viele arme Familien behandelt.

Für mich war es wie ein Wunder. Ich hatte mich vom hoffnungslosen Kinderarbeiter zum ausgebildeten Physiotherapeuten, der eine eigene Praxis führt, verwandelt. Ich habe jedoch niemals vergessen, woher ich gekommen bin.



Heute versuche ich mein Bestes um den Armen zu helfen. Ich verlange geringe Gebühren von meinen Patienten, da ich ihre Situation kenne. Ich habe eine Familie gegründet, eine Ehefrau, die mich immer unterstützt und zwei wunderbare Kinder. Ich versuche anderen Familien bei der Schulausbildung ihrer Kinder zu helfen und engagiere mich gegen Kinderarbeit, wo auch immer ich davon Kenntnis bekomme.

Ich habe bewiesen, dass **“das Unmögliche möglich ist”** und bin stolz ein Vorbild für andere Kinderarbeiter zu sein. All dies verdanke ich der Arbeit von CARDS und ihrem Motto:

CARDS programme is God's programme.
Where there is a vision people flourish,
Where there is no vision people perish.”

Diese unglaubliche Geschichte hat uns sehr bewegt. Nagaiah hat einen langen Weg hinter sich gebracht – aus der Kinderarbeit zu einem Beruf, mit dem er für sich und seine Familie den Lebensunterhalt sichern kann. Darüber hinaus setzt er sich jetzt für andere ein und trägt so die Idee von CARDS weiter. Er ist damit einer von vielen Kindern und Jugendlichen, die in den Projekten von CARDS gefördert wurden.

Sein Vorbild gibt den Eltern Hoffnung für die Zukunft ihrer Kinder.

Weitere Beispiele finden Sie im Adventsbrief 2014:

www.hzsh-cards.de/jdownloads/Dateien/Briefe/adventsbrief_2014.pdf.



PARTNERSCHAFT IN DER EINEN WELT

HILFE ZUR SELBSTHILFE E.V.

Dorfentwicklung
mit indischen Dalits

Asbacher Str. 4
74 921 Helmstadt-Bargen
Tel: 07263 / 20077

E-Mail: hzsh@cards-indien.de
www.hzsh-cards.de

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim e.G. (BLZ 672 922 00-BIC: GENODE61WIE)
Spendenkonto 140 678 708 IBAN: DE20 6729 2200 0140 6787 08

Vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.